

Kurzmeldungen



Nach zahlreichen Verletzungen erklärte die Tiroler Kletterin Magdalena Röck mit erst 25 Jahren ihren Rücktritt. Foto: KVÖ/Wilhelm

WM-Dritte Magdalena Röck beendet ihre Kletter-Karriere

Imst – Gut acht Monate nach ihrem Ellenbogenbruch beim Kletter-Weltcup in Chamonix (FRA) gab Tirols Weltcupsiegerin Magdalena Röck gestern ihr Karriereende bekannt. Die 25-jährige Landeckerin, die 2014 und 2016 den Weltcup in Imst gewinnen konnte, hat-

te zuletzt immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. „Klettern war ein intensives Kapitel meines Lebens. Jetzt ist es vorbei“, schrieb Röck. Bei der Weltmeisterschaft 2014 in Gijon (ESP) sowie 2011 in Arco (ITA) hatte sie im Vorstieg jeweils Bronze gewonnen. (TT)

Harden war der Mann des Tages

Toronto – Die Toronto Raptors führten ihren Erfolgslauf in der NBA fort. Der Titelverteidiger gewann das Heimspiel gegen die Chicago Bulls klar mit 129:102 und feierte bereits den elften Sieg en suite. Damit festigten die Raptors Platz zwei im Osten hinter den Milwaukee Bucks, die sich ebenfalls souverän mit 129:108 gegen die Phoenix Suns durchsetzten. Topscorer des Tages war James Harden, der die Houston Rockets mit 40 Punkten zu einem 117:109-Heimsieg über die New Orleans Pelicans führte. (APA)

RB stellt Wagen am 12. Februar vor

Milton Keynes – Als letztes Formel-1-Team hat Red Bull den Vorstellungstermin seines Rennwagens für die neue Saison bekannt gegeben. Der Rennstall präsentiert den RB16 am 12. Februar. (APA)

Langlauf-Star Kläbo erlitt Fingerbruch

Oslo – Der norwegische Langlaufstar Johannes Hösflot Kläbo fällt wegen eines Fingerbruchs zumindest für die Weltcup-Rennen am Wochenende in Falun aus. Bis zur darauffolgenden Nordic Tour ab 15. Februar will der dreifache Olympiasieger und Weltmeister wieder einsatzfähig sein. (APA)

Sport im Fernsehen

ORF 2. 19.55 Kurzsport.
ORF Sport Plus. 18.30 Eishockey live. Champions League Finale, Kråle - Göteborg.
Servus TV. 18.05 Fußball live. DFB-Pokal, Frankfurt - Leipzig. 20.15 Fußball live. DFB-Pokal, Bremen - Dortmund.
ARD. 20.15 Fußball live. DFB-Pokal, Bremen - Dortmund. 23.30 Karten, Pliffe und fette Bässe - Schiedsrichter Deniz Aytekin.
Eurosport. 13.55/21.00 Snooker live. World Grand Prix aus Cheltenham. 19.00 Leichtathletik live. PSD Bank Meeting.

Thiems Weg an die Spitze erfolgt in großen Schritten

Einen großen Schwachpunkt ist Dominic Thiem bei den Australian Open losgeworden. In Süd- und Nordamerika muss nun die Bestätigung her.

Von Roman Stelzl

Innsbruck – 7045 Punkte – es ist eine beeindruckende Zahl, die gestern in der Tennis-Weltrangliste neben dem Namen des viertplatzierten Österreichers Dominic Thiem auftauchte. Nie zuvor hatte der Australian-Open-Finalist so viele Zähler auf seinem Konto wie diese Woche. Nur 85 Zähler vor Thiem liegt Roger Federer – im „Race to London“ (Kalenderjahreswertung) ist er sogar Zweiter.

Hintergrund

Thema: Der Aufstieg des Dominic Thiem an die Tennis-Weltspitze.

Trotz der bitteren Fünfsatz-Niederlage am Sonntag gegen den neuen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic (SRB) darf der 26-Jährige also zufrieden zurückblicken. Und mehr noch: Wenn Thiem heute am Flughafen Wien-Schwechat von den Medien empfangen wird, darf er auch zuversichtlich vorausblicken. Denn der Weg an die Spitze liegt vor dem 26-jährigen Niederösterreicher – doch der führt an einigen Eckpfeilern vorbei.

Big Points: Endlich hat es also geklappt. Abgesehen von der roten Asche der French Open waren die Grand Slams für Thiem bisher ein rotes Tuch. In 18 Turnieren binnen sechs Jahren stand gerade einmal ein (!) Viertelfinale (US Open 2018) zu Buche. Das ist zu wenig für einen, der sich seit Juni 2016 in den Top Ten hält. Die Grand Slams waren die große Baustelle, der große Schwachpunkt des 16-fachen ATP-Turniersiegers. Mit dem knapp verlorenen Finale der Australian Open ist dieses Manko fürs Erste ausgemerzt. „Der nächste Schritt kann nur sein, dass Dominic die Nummer eins der Welt wird und einen Grand Slam ge-



Zuversichtlicher Blick in die Zukunft: Abgesehen vom Indian-Wells-Turniersieg muss Dominic Thiem vorerst nicht allzu viel verteidigen. Foto: AFP/Khan

winnt“, gab Papa und Trainer Wolfgang Thiem als Devise aus. Der Plan ging nicht ganz auf – aber am Ende waren es in Melbourne nur mehr „kleine Details und ein bisschen Glück“. Dafür gab es 1200 ATP-Punkte – beim Zweitrundenaus im Vorjahr waren es 45 und damit 1155 weniger. Nach dem Endspiel bei den ATP-Finals im November (800), dem French-Open-Finale im Juni

(1200) und dem ersten Masters-Erfolg im März in Indian Wells (1000) sammelte Thiem zum vierten Mal innerhalb eines Jahres Big Points. Es geht in großen Schritten nach oben. Genau das blieb ihm lange verwehrt.

Konstanz: Wer viel gewonnen hat, hat auch viel zu verteidigen? Mitnichten. Zumindest nicht in den nächsten Wochen. Abgesehen vom

Masters in Indian Wells (ab 12.3.), wo Thiem als Titelverteidiger antritt, hat der dreifache Grand-Slam-Finalist jetzt die große Chance zum Punkteabräumen. Bei seinen nun geplanten Südamerika-Auftritten in Buenos Aires (ab 10.2./Vorjahr Halbfinale) und Rio de Janeiro (17.2./Aufakt-Niederlage) gibt es ebenso viel zu gewinnen wie bei den ATP-Masters in Miami (25.3./Aufakt-Aus), Madrid (4.5./Achtelfinale-Aus) und Rom (ab 11.5./Zweitunden-Aus). Was es also braucht, sind konstante Leistungen – und keine Ausreißer mehr nach unten. So, wie es die besten drei vorleben. Und zu denen soll Thiem ja schon bald gehören.

Nicht mehr grün und blau nörgeln: Zweimal in Folge das Erstrunden-Aus auf dem Rasen in Wimbledon, dazu 2019 gleich zu Beginn die Niederlage auf dem blauen Hartplatz bei den US Open – macht statt möglichen 4000 Zählern im Vorjahr 20 Punkte. Gerade dort ist heuer noch ganz viel Luft nach oben. Und auch wenn Thiem nach Rafael Nadal der zweitbeste Sandplatz-Spieler der Gegenwart ist und mit Stuttgart schon einen Rasen-Titel hat – auf dem Grün fühlt er sich nicht wohl. Etwas, das er mit Ex-Trainer Thomas Muster (er feierte nie einen Sieg auf Rasen) gemeinsam hat.

Rückenwind: Sein Team, das sich ihm „zu 100 Prozent unterordnet“ (Wolfgang Thiem), hat der Lichtenwörther mit Haupt-Trainer Nicolas Massu schon gefunden. Und auch die Unterstützung aus der Heimat wird spürbar größer: Mit 783.000 Zuschauern (45% Marktanteil) verzeichnete Servus TV am Finalsonntag Rekord-Einschaltquoten – beim zeitgleichen Garmisch-Riesentorlauf waren es zu Beginn im ORF 185.000. Das Interesse ist so hoch wie noch nie. Und Thiem gibt dem recht. Mit Erfolg(en).

Mut zum Absprung

Zusammenarbeit ist so fast nicht möglich

Von Alexander Pointner

Die Bilanz des österreichischen Skisprungsportes kann sich derzeit wahrlich sehen lassen: Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren führt der ÖSV alle Wertungen an! Gesamtweltcup, COC-Gesamtwertung (2. Liga) und Nationencup liegen in heimischer Hand. Ein solcher Erfolg auf ganzer Linie ist äußerst selten und nicht hoch genug einzuschätzen, auch wenn bei den Herren neben Krafts One-Man-Show noch Luft nach oben ist.

Für die Skisprung-Trainer ist dies wohl Balsam

für die Seele, nachdem ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel deren Arbeit in einem TV-Interview dermaßen verunglimpft hatte. Es scheint zum Führungsstil alter Schule zu gehören, andere schlechtzumachen, um sich selbst besser zu fühlen.

In diesem Fall holte Schröcksnadel zum Pauschallob für alle Alpin-Trainer aus: Diese würden schon früh morgens ausführlich die Pisten treten, während Skisprungbetreuer nur kurz mit dem Kopf zu wackeln hätten, um den Athleten nachzuschauen. Von Kitzbühel noch siegestrunken schien er dabei völlig auszublen-

den, dass noch so fleißiges Pistenpräparieren im Weltcup keinen Erfolg garantiert – wie in Schladming und Garmisch deutlich zu sehen war. Die ÖSV-Alpinen trainieren wohl auf zu perfekten Pisten, wie TV-Experten diskutierten, denn kaum sind die Bedingungen schwierig, sind sie chancenlos. Dem ÖSV täte dabei nicht nur ein moderner Führungsstil, sondern auch innovatives Coaching gut. Das entsprechende Equipment wie Videoaufnahmen des gesamten Laufs aus der Ferne, um die perfekte Linie ganz aktuell zu analysieren, sind längst vorhanden. Dafür sorgt Sportchef Anton Giger, der

auch um Synergien innerhalb der ÖSV-Abteilungen bemüht ist. Wenn aber wie schon seit Jahrzehnten die Wertschätzung von ganz oben fehlt, schürt das Neid und Missgunst. Offene und ehrliche Zusammenarbeit ist so fast nicht möglich, denn wer verrät seine Erfolgsgeheimnisse schon seinem internen Konkurrenten um Anerkennung und finanzielle Mittel?

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Forcher

